

Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

Entwurf zur Neugestaltung der Mozartstraße im Rostocker Komponistenviertel

Bachelorarbeit Bettina Lehmann

Hochschule Neubrandenburg

Fachbereich Landschaftsarchitektur, Geoinformatik, Geodäsie und Bauingenieurwesen

Studiengang Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

Betreuer: Herr Prof. Dr. H. Lührs

Herr Dipl. Ing. S. Patzer (Zweitbetreuer)

URN: [urn:nbn:de:gbv:519-thesis-2012-0310-8](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:519-thesis-2012-0310-8)

Inhalt	
1 Einleitung	5
2 Thema	6
3 Geschichte	7
3.1 Wohnungsbau und Stadterweiterung	8
3.2 Heinkel Werke	9
3.3 Aktenvermerk von 1942	10
3.4 Abschrift Erläuterungsbericht Bauvorhaben Block 132	11
4 Mietpreis im Vergleich Früher und heute	13
5 Bevölkerung	15
6 Komponistenviertel der IST-Zustand	18
6.1 Mozartstraße Ist-Zustand	21
6.2 Der Straßenbaum Kugelhorn <i>Acer platanoides</i> 'Globosum'	24
6.3 Vitalzustand der Kugelhorne <i>Acer platanoides</i> 'Globosum'	25
7. Die Neuplanung	28
7.1 Hinterhof	28
7.2 Carports	29
7.3 Straßenbaum Winter- Linde <i>Tilia Cordata</i>	30
7.3.1 Verbreitung	30
7.3.2 Beschreibung	30
7.3.3 Pflege als Kopfbaum	31
7.4 Baum im Hinterhof, Esskastanie <i>Castanea sativa</i>	33
7.4.1 Verbreitung	33
7.4.2 Beschreibung	33
8 Fazit	36

9 Quellenverzeichnis	37
9.1 Text	37
9.2 Bilder	38
10 Anhang	39
10.1 Pläne	
10.1.1 IST-Zustand Entwurfsplan	
10.1.2 Neuplanung Entwurf	
10.1.3 Profil Straße und Hinterhof IST- Zustand und Neuplanung	
10.1.4 Details Carport und Zaun	
10.2 Mietspiegel der Hansestadt Rostock Stand 2010	
11 Danksagung	40
12 Eidesstattliche Erklärung	41

1 Einleitung

Rostock ist meine Heimatstadt, wo ich seit meiner Geburt lebe. Seitdem ich für das Studium nach Neubrandenburg gezogen bin, versuche ich so oft wie möglich die Hansestadt zu besuchen. Darum habe ich mich sehr gefreut, als das Praxissemester bevor stand und ich dieses am Grünflächenamt Rostock absolvieren konnte. Ich wurde von den Kollegen warm aufgenommen und habe mich sofort wohl gefühlt. Herr Patzer war mein Betreuer, der mich an verschiedene Themen herangeführt hat und mich auch selbstständig arbeiten lies. So hatte ich auch das Komponistenviertel auf dem Plan. Ich habe es leider nicht geschafft, dieses Thema während des Praktikums zu bearbeiten und habe daher dieses Thema zu meiner Bachelorarbeit gemacht .

2 Thema

Im Rahmen der Bachelorarbeit behandle ich das Thema Straßenneugestaltung im Komponistenviertel, zum Zwecke der Gewinnung neuer Stellflächen, der Hansestadt Rostock. Neben der Beschreibung des Viertels und der Einordnung der Bauarten, wird eine Straße genauer betrachtet, in diesem Fall die Mozartstraße.

Zur Entstehung des Viertels wird auch der geschichtliche Hintergrund beleuchtet. Zu welcher Zeit und warum das Gebiet entstanden ist?

Zudem wird die demographische Entwicklung der Hansestadt in den Jahren 1933 bis heute untersucht und ein Blick in die Entwicklung Reutershagen geworfen, wo auch das Komponistenviertel angesiedelt ist.

Dazu kommt, dass ein Straßenabschnitt, in dem Fall die Mozartstraße, neu geplant wird, um die Problematik der Stellflächenkapazität zu lindern. Die Neugestaltung trägt auch zur Wohnumfeldverbesserung zu.



Abb. 1 Luftbild von Rostock, rot eingekreist das Komponistenviertel; Quelle: <http://www.fotos-aus-der-luft.de>, Bearbeitet: Lehmann

3 Geschichte

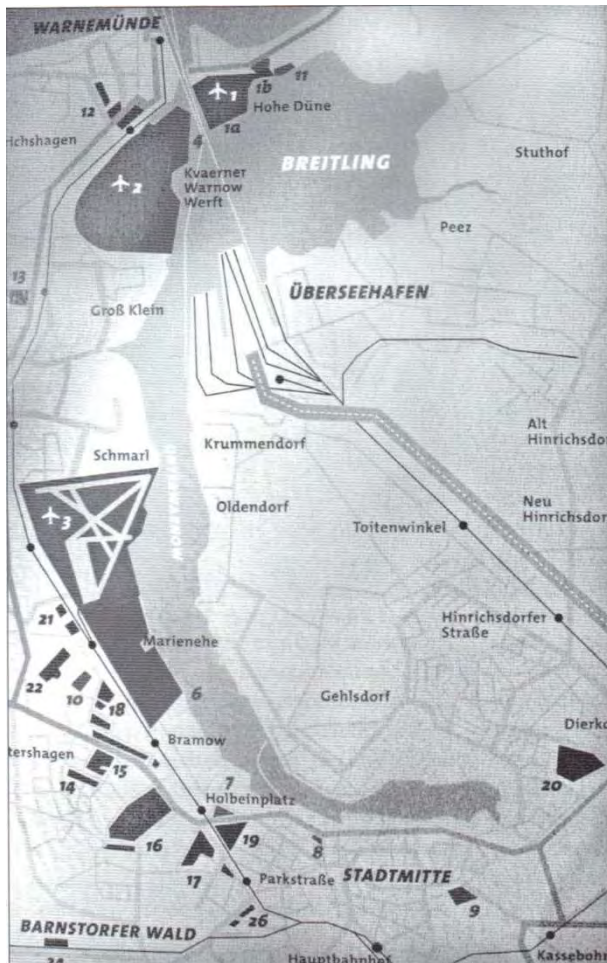


Abb. 2 Karte von Rostock mit den eingezeichneten Flugzeugwerke (3) und mit der Lage des Komponistenviertel (16); Quelle: Hrsg.: Redieck: Schade

Das Komponistenviertel entstand zu einer Zeit, in der in Rostock die Aufrüstungsindustrie großgeschrieben wurde.

Reutershagen wurde aus dem Namen des Dichters Fritz **Reuter**, der in Stavenhagen geboren ist und aus dem Wortteil **Hagen**, was im Norden häufig verwendet wird und so viel wie Wald bedeutet. Reutershagen wird zum ersten Mal am 27.02.1922 erwähnt.

Bis 1936 waren 270 sogenannte Heimstätten fertig gestellt.

1934 errichtet Heinkel ein neues Werk in Marienehe. Anfangs sind es 2.100 Arbeiter die Flugzeuge bauen, 1944 sind es bis zu 14.000 Arbeiter. Das Werk wird zum größten Industriebetrieb Norddeutschlands. Dieser existiert nach Kriegsende nicht mehr, da es durch Luftbombenangriffe vollkommen zerstört worden ist (Abb. 5). 1949 entsteht auf dieser Fläche der VEB Hochseefischerei.

1937 wird der größte Teil des Komponistenviertel gebaut (Abb. 2) Im Bereich der Lübeckerstraße , Beethovenstraße, Heinrich- Schütz- Straße und Kuphalstraße entstehen 76 Häuser mit 438 Wohnungen, Garagen und 4 Läden.

3.1 Wohnungsbau und Stadterweiterung

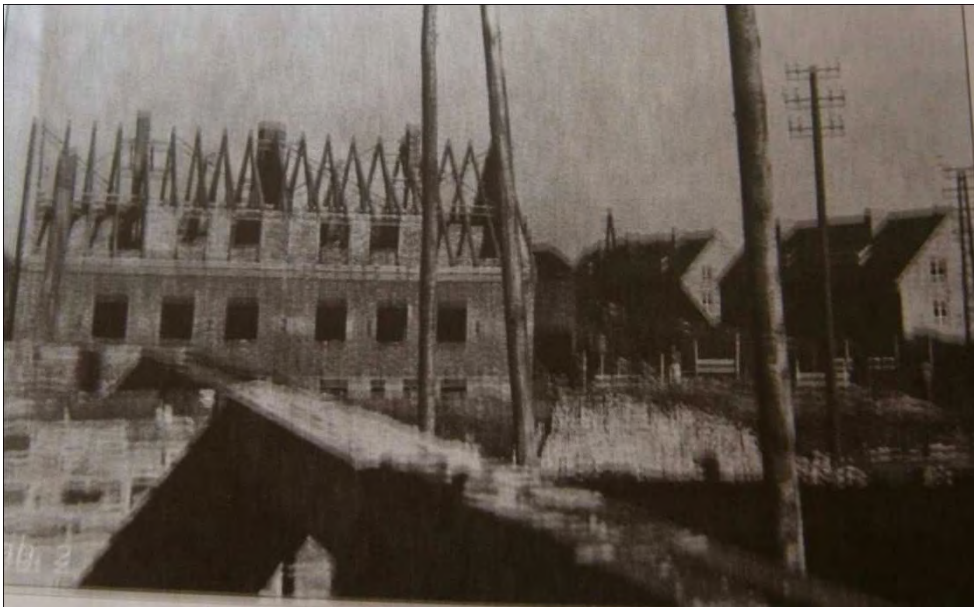


Abb.3 Im Bau befindliche und fertig gestellte Häuser im Komponistenviertel, Quelle: Stadtwerke Rostock AG

1933 war ein akuter Wohnungsnotstand in Rostock. Zu einem besteht dieser schon seit den 20er Jahren und verschärfte sich weiter durch den starken Zustrom von Rüstungsarbeitern.

Durch finanzielle Zuschüsse aus

Reichs- und Landesmitteln förderte die Stadt ab 1933 insbesondere mit Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen den Wohnungs- und Straßenbau. Die behördliche Aufsicht lag zunächst bei Stadtbaudirektor Gustav Berringer, der aber 1934 vorzeitig in den Ruhestand versetzt wurde, weil er die Projekte aus der Weimarer Zeit fortführen wollte. Die Nazis lehnten den Bauhausstil ab und übertrugen die Kompetenz an den Direktor des Hafen- und Tiefbauamtes Hugo Kieker.

Der Wohnungsbaustil wurde aus den 20er Jahren übernommen, das bedeutet, dass sowohl Geschosswohnungsbau, als auch Einfamilien- und Reihenhäuser in Stadtrandslagen gebaut worden sind. Wo vorher aber farbige Putzbauten mit Flachdach waren "traten mehr und mehr die von den Nationalsozialisten als norddeutsche Bauweise bevorzugten Backsteinhäuser mit Satteldach. Ziel war es von Heinkel sein Stammpersonal mit mietgünstigen Werkwohnungen zu versorgen. Diese entstanden ab 1937 im Komponistenviertel, entlang der Straßenbahnstrecke nach Marienehe. Gebaut werden 76 Häuser mit insgesamt 438 modernen Zwei- und Drei-Raum-Wohnungen.

Von 1933- 1939 wurden im Stadtgebiet Rostock 6.993 Wohnungen fertiggestellt, davon sind 6.503 Neubauwohnungen, ca. 45 % davon, rund 2.926 Stück waren 1- 3 Raumwohnungen, wobei die Küche auch als Wohnraum zählte (Abb.3). Mit durchschnittlich 995 Wohnungen im

Jahr lag Rostock laut (BUDRUS, M., FRITZLAR, S. 390) bei den Großstädten reichweit an zweiter Stelle und in Bezug auf die mecklenburgischen Kommunen hinter Neubrandenburg an der Spitze aller mecklenburgischen Städte.

Zum Bau sollten regionale Elemente aufgenommen und auch einheimische Baustoffe verwendet werden. Auch die Handwerker sollten aus der Umgebung kommen. Es waren zwar Freiheiten beim privaten Hausbau (Einfamilienhäuser) möglich, sie mussten aber von den örtlichen Genehmigungsbehörden bestätigt werden. Diese Stellen hatten auch unterschiedliche Toleranzbereiche, was zur " Deutsche Baukultur" gehörte. (PEHNT, W. S. 216)

Ein zweiter Aspekt war der Massenwohnungsbau im dritten Reich. Die Wohnungsversorgung spielte in der Propaganda eine große Rolle. " Jeder deutschen Familie ausreichende Wohnung zu sichern" war das Ziel. (PEHNT, W. S. 217) . In den Großstädten entstehen 3-5 Geschossige Häuser um für die Arbeiter kurze Arbeitswege zu sichern.

3.2 Heinkel Werke



Abb. 4 Heinkel- Flugzeugwerke von Innen; Quelle: en.wikipedia.org

Rostock war das wirtschaftliche Zentrum Mecklenburg Vorpommerns. 1936 bestanden in der Stadt 170 nicht landwirtschaftliche gewerbliche Betriebe mit mehr als 20 Gefolgschaftsmitgliedern in denen insgesamt 12.145 Beschäftigte tätig waren. In den Ernst- Heinkel-

Flugzeugwerken (Abb. 4), wo im Oktober 1944 14.499 Be-

schäftigte waren, gab es bis zu 55% ausländische Arbeitskräfte, die entweder Kriegsgefangene oder KZ- Häftlinge waren. 1938 gab es in Rostock offiziell keine Erwerbslosen mehr. Von 1933- 1938 veranlasste, organisierte und finanzierte die Rostocker Stadtverwaltung Neuinvestitionen in Höhe von 16,084 Millionen RM. Davon flossen mit 12,111 Millionen RM ca. 75 % in Baumaßnahmen. Davon wiederum gingen 6,143 Millionen RM an den Wohnungsbau, 5,8 Millionen RM in den Straßenbau und 168.000 RM an Kanalisationsarbeiten.



Abb. 5 Heutige Ruine der Heinkel Flugzeugwerke Rostock; Quelle: <http://de.wikipedia.org>

3.3

Auszug aus einem Aktenvermerk zum Bauvorhaben des Blockes 132 der Seestadt Rostock im Komponistenviertel mit rund 80- 90 Wohnungen vom 17.04. 1942:

"Zwischen:

der Mecklenburgische Heimstätte GmbH an Ernst Heinkel Flugzeugwerke Rechtsabteilung Rostock Marienehe

Betrifft: Bebauung des Baublockes 132 in Seestadt Rostock

Unter Bezugnahme auf die Besprechung mit Herrn Assesor Baade und Herrn Harms, die im Aktenvermerk vom 5. Dez. 1941 niedergelegt worden ist, überreichen wir Ihnen angeschlossenen der Unterlagen, an Hand der beim Reichsluftfahrtsministerium, das geplante Bauvorhaben auf dem Baublock 132 in Seestadt Rostock als Kriegswichtig mit der Dringlichkeitsstufe 1 anzuerkennen wäre.

1 Erläuterungsbericht

1 Bebauungsplan (Abb.6)

1 Schaubild" (Abb.7)

3.4 Erläuterungsbericht zur Bebauung des Baublockes 132 in der Seestadt Rostock durch die Mecklenburgische Heimstätte: Abschrift des Originals

Lage des Baugeländes

Der Baublock 132 der Flb. Abt. IV in Seestadt Rostock befindet sich bereits im Eigentum unserer Tochter Gesellschaft, der Meckl. Landes-, Wohn und Siedlungs- Baugesellschaft, Schwerin. Der Block hat eine Größe 1,147ha und wird von der Hauptmann- Loeper- Str., Beethovenstraße, Friedrich-Silcher-Straße und Mozartstraße umschlossen.

Zahl der Häuser und Wohnungen

Für die Bebauung des vorbeschriebenen Geländes haben wir ein Projekt nach den grundsätzlichen Forderungen der Baupolizei ausgearbeitet. Dasselbe ist als Lageplan und Schaubild beigefügt. Grundsätzlich wurde von dem Herrn Oberbürgermeister der Seestadt Rostock gefordert, daß die Hauptmann- Loeper- Straße nur zweigeschossig mit größeren Wohnungen bebaut werden sollte, während die anderen 3 Straßenzüge dreigeschossig mit einer Dachgeschosswohnung zur Bebauung vorgesehen sind. Es ergeben sich dementsprechend, aufgrund des Entwurfes, der jedoch noch nicht zur Genehmigung vorgelegen hat,

3 Hausgruppen mit 16 Wohnungen in Einfamilien- Reihenhäusern,

5 Hausgruppen mit 70 Wohnungen in 10 dreigeschossigen Häusern ,

insgesamt sind also auf dem Block vorgesehenen Hausgruppen mit zusammen 21 Häusern = 86 Wohnungen, wobei vorgesehen ist das zwischen den Einfamilien- Reihenhäuser in der Hauptmann- Loeper- Straße mit den dreigeschossigen Häusern in der Mozartstraße bzw. Beethovenstraße Verbindungen durch Garagenbauten hergestellt wird.

Wohnungsgrößen

16 Einfamilien-, Reihenhäuser mit verschiedenen 4 1/2 Zimmertypen mit einer Wohnfläche von 104 und 110 m²,

42 Vierraumwohnungen von ca. 72-76m² Wohnfläche,

28 Dreiraumwohnung von ca. 65m² Wohnfläche,

Die 4- und 4,1/2 Raumwohnungen nehmen damit insgesamt rund 67% der Gesamtwohnzahl an.

Miete

Nach Volkswohnungsbestimmungen und auf Grund der Lage, Ortsklasse A beträgt der Mietpreis pro m² zwischen 0,65 RM bis 0,75RM.

Gestehungskosten

Die Gesamt- Gestehungskosten des Bauvorhabens sind nach überschläglicher Berechnung , ohne die Garagen mit 1.340.00,-RM anzunehmen. (STADARCHIV ROSTOCK: Stadtverwaltung Akte 1.1.3.30. 611 1941- 1944)

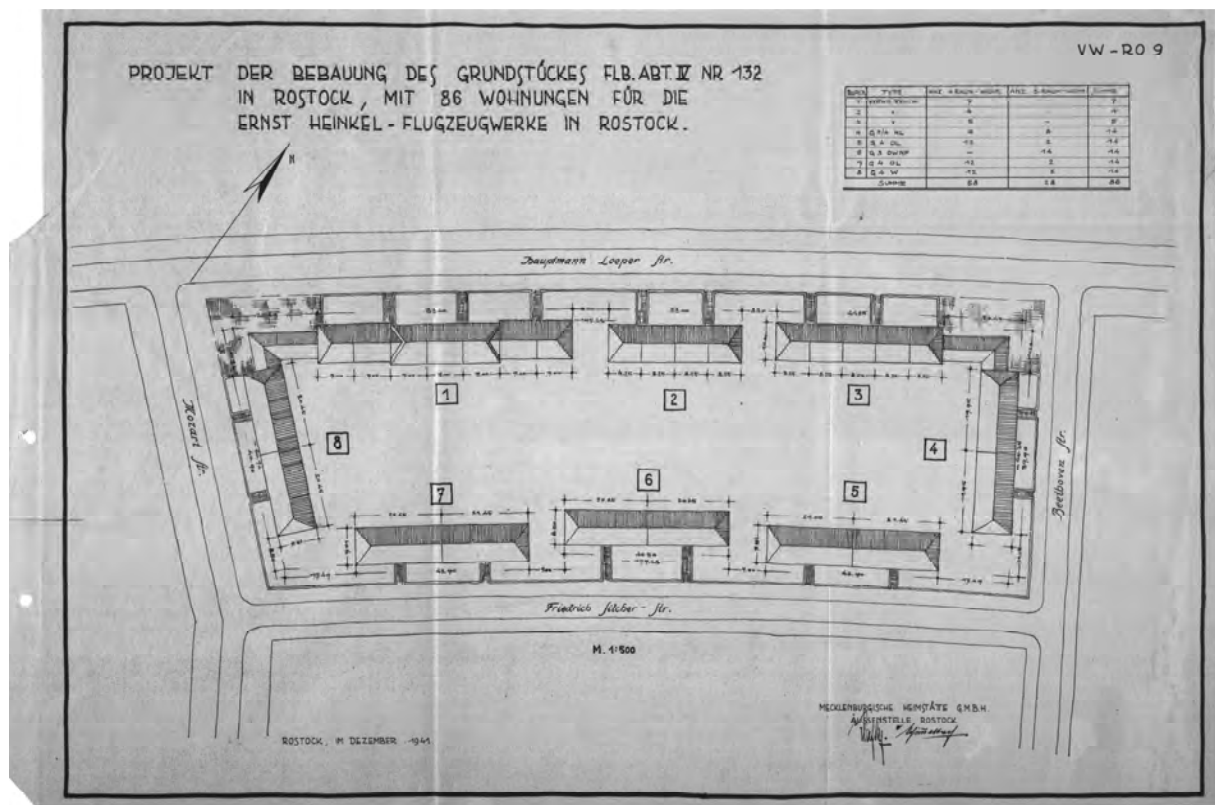


Abb.6 Grundriss des Baublocks 132; Quelle: Stadtarchiv Rostock

4 Mietpreise im Vergleich

Der Umrechnungskurs von der Reichsmark (RM) zum Euro (€) ist von

1924-1936: 1R M= 3,32€

1937-1938: 1RM= 3,58€

Wenn man davon den Mittelwert nimmt kommt man auf 1RM= 3,45€

Nach Volkswohnungsbestimmungen und auf Grund der Lage Ortsklasse A beträgt der Mietpreis pro m² zwischen 0,65 RM bis 0,75RM. Das sind bei einem Mittelwert von 0,70RM= 2,41€ pro m²

Bei einer 3 Raumwohnungen von ca. 65 m² 45.50 RM/ 156,65€

4 Raumwohnung von 72- 76m² zwischen 50,4 und 53,20RM/ 173,52€- 183,16€

Bei einer Fläche von 104- 110 m² zahlt man eine Miete von 72,8 bis 77RM/ 250,64€- 265,10€

Bei den heutigen Mietkosten, die aus der Mietspiegeltabelle von 2011 der Hansestadt Rostock abzulesen sind, ergibt sich für das Komponistenviertel bzw. für die Mozartstraße folgende Preise pro m².

Bei guter Lage und konventioneller Bauweise bis 1945 kostet der m² im Mittelwert und je nach Wohnungsgröße: 6,18 und 6,35€.

Bei den 3Raumwohnungen von 65m² kommt man auf eine Kaltmiete von 401,70 €

Bei den 4Raumwohnungen von 72-76m² liegt die Kaltmiete zwischen 444,96 und 478,04€

Bei den Häusern mit 4-4,1/2 Raum mit einer Größe von 104-110 m² liegt die Kaltmiete zwischen 654,16 und 691,90€

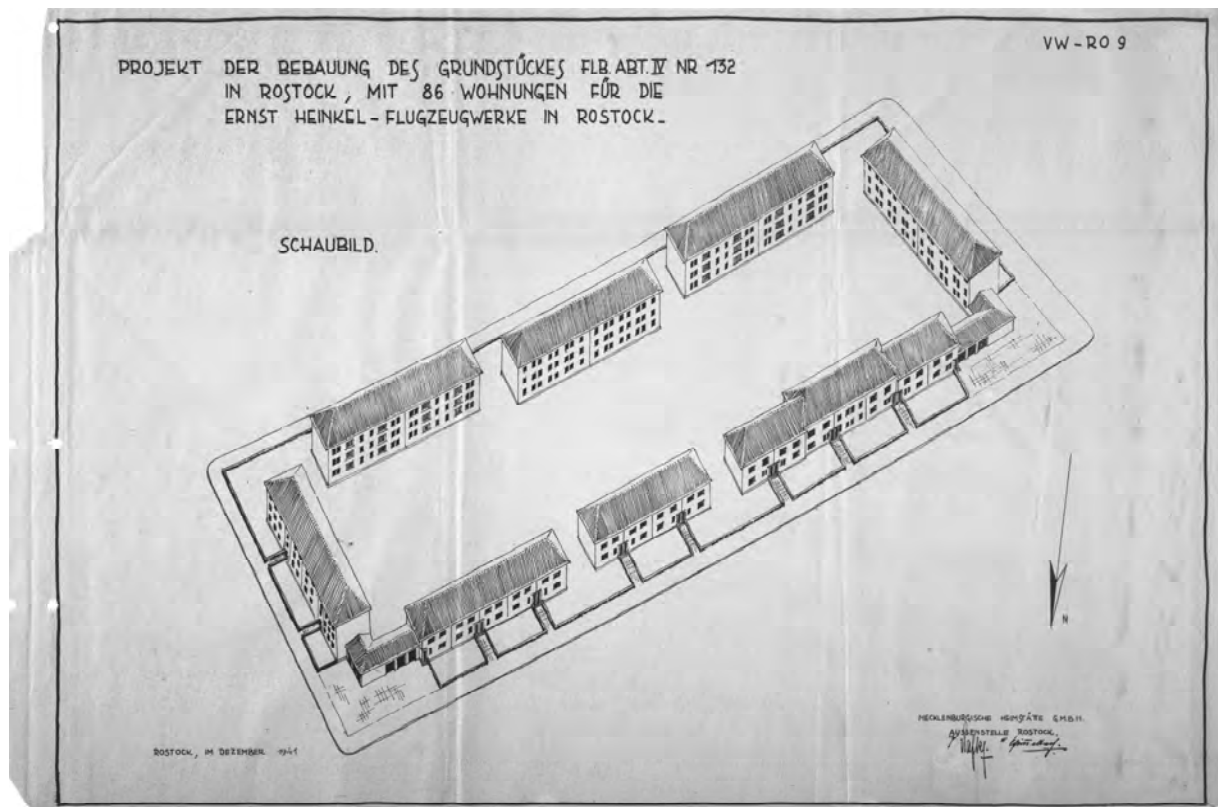


Abb.7 Schaubild des Baublocks 132; Quelle: Stadtarchiv Rostock

5 Bevölkerung

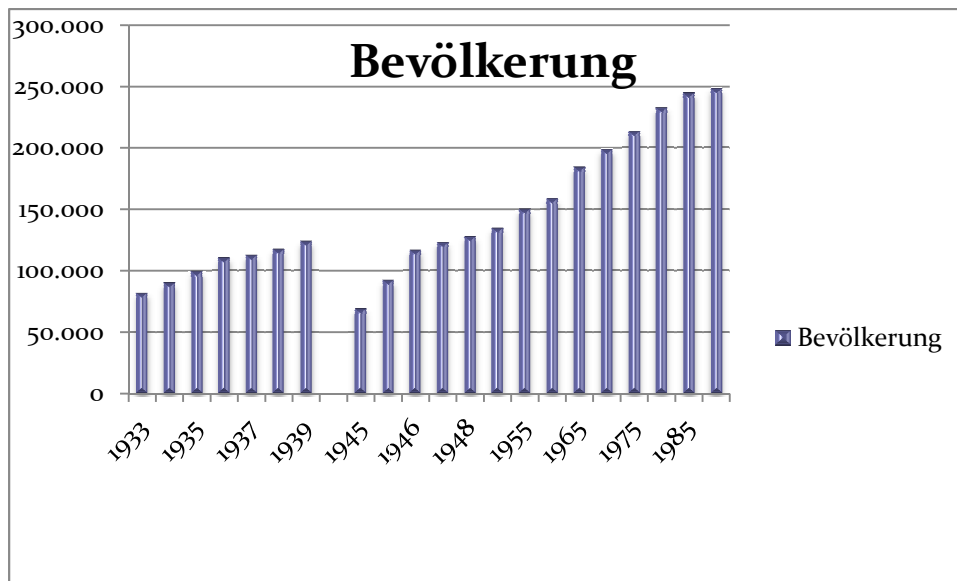


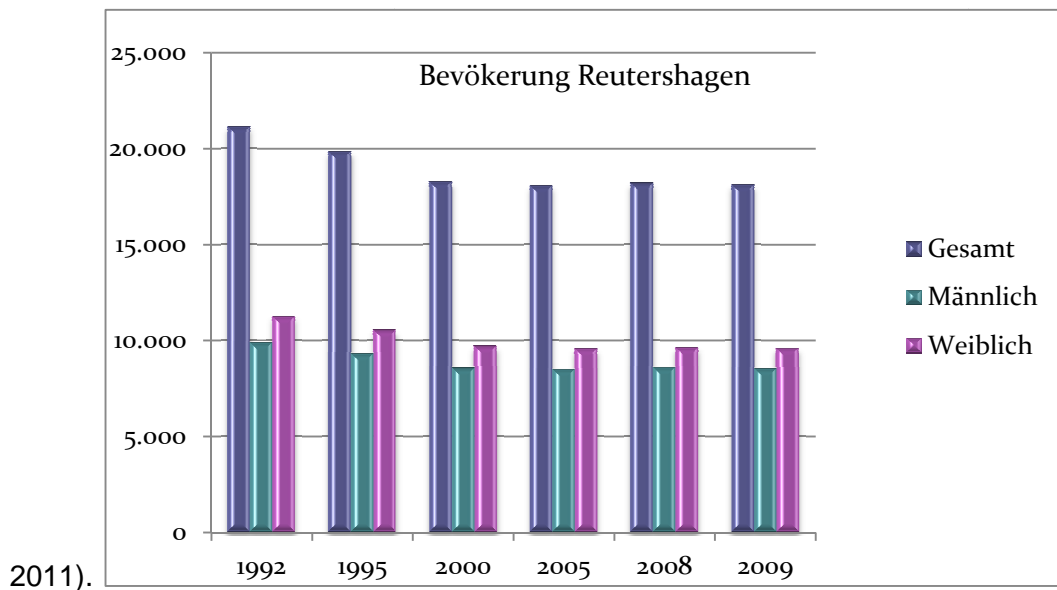
Abb.8 Grafische Darstellung der gesamten Bevölkerung Rostocks von 1933-1990; Quelle: Statistisches Jahrbuch 1992; Bearbeitet: Lehmann

Die Bevölkerung Rostocks hat seit den 30er Jahren stetig zugenommen und erreicht 1936 den Staus einer Großstadt mit über 100.000 Einwohner und ist seit heute die Einzige in ganz Mecklenburg Vorpommern. Bis 1939 steigt die Zahl auf 123.000 Einwohner. So entstand zwischen 1933 bis 1939 eine Bevölkerungszunahme von mehr als 25 Prozent, wovon nur 1/3 aus Mecklenburg stammen. Die Mehrheit kam aus Südwestdeutschland, Bayern und dem Rheinland(BUDDRUS, M., FRITZLAR, S). In der Zeit des Krieges wurden keine Statistiken geführt.

Erst nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurden neue Zahlen erhoben und die Bevölkerung hat sich fast halbiert auf 68.928 Eine Zahl, die laut (EHLERS,I. KUNZE,U.) "durch den Zustrom der Flüchtlinge aus dem Osten rasch zunahm" und Ende des Jahres 1945 bereits wieder 92.086 Menschen die Stadt bevölkerten. Mit der Gründung der DDR stiegen auch die Bevölkerungszahlen immer weiter und erreichten 1990 ihr vorläufiges Höchstmaß von 248.088 Einwohnern. Mit der Wende sanken die Bevölkerungszahlen wieder unter die 200.000 Marke (Abb.8).

In Reutershagen wozu auch das Komponistenviertel zählt, hat auf Grund seiner guten Lage und Anbindungen schon immer eine hohe Bevölkerungsdichte. 1986 wohnen 24.680 Einwohner in Reutershagen, zur Wende und zur Jahrtausendwende sanken die Zahlen stetig

(Abb.9). Im III Quartal 2011 sind es 17.960 Einwohner(Statistische Nachrichten III. Quartal



2011).
Abb.9 Grafische Darstellung der Bevölkerung in Reutershagen aufgeteilt in Geschlechter von 1992-2009; Quelle: Statistisches Jahrbuch 2010; Bearbeitet: Lehmann

Der Altersdurchschnitt in Reutershagen liegt 2009 bei 49 Jahren. Im Jahr 1992 waren es noch 43,2 Jahre, wobei die Frauen durchschnittlich 5 Jahre älter sind als die Männer (Abb.10).

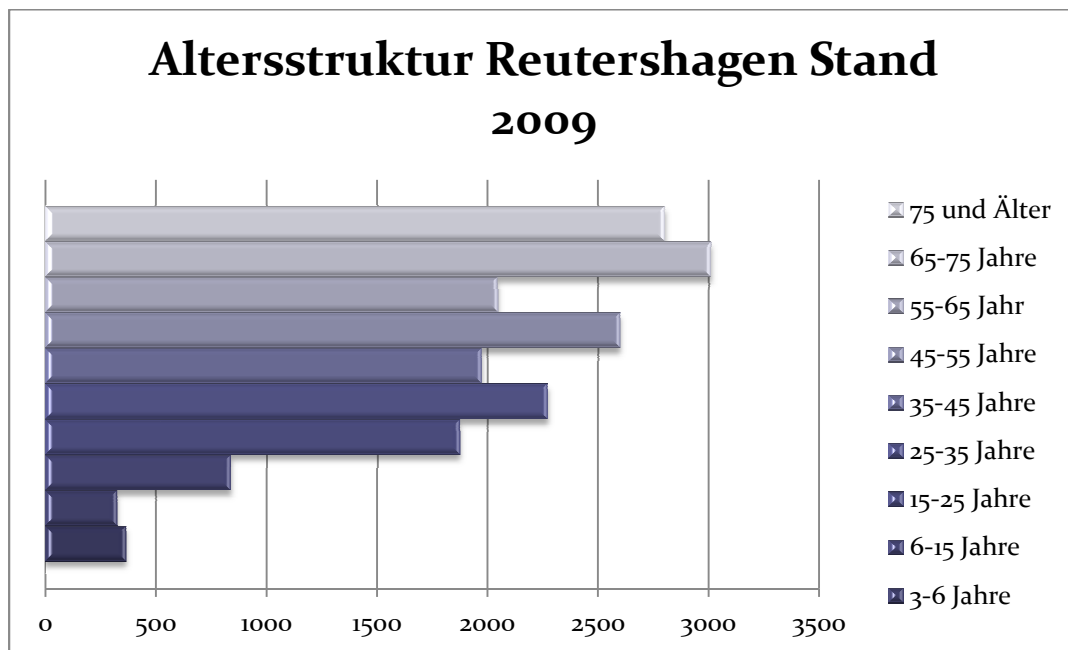


Abb. 10 Grafische Darstellung des Altersdurchschnitt in Reutershagen, stand 2009; Quelle: Statistisches Jahrbuch 2010; Bearbeitet: Lehmann

1933 gab es rund 44,6% Erwerbspersonen, 40,9% waren von einer Erwerbsperson abhängig. 14,5% waren Rentner, Pensionäre und von Unterstützung lebende Personen. In Reutershagen gab es laut den statistischen Nachrichten 2011 stand September insgesamt 765 Arbeitslose, davon 454 Männer und 311 Frauen. In dem Jahr 1933 kann man die Arbeitslosigkeit nur auf das gesamte Stadtgebiet beziehen (Abb.11).

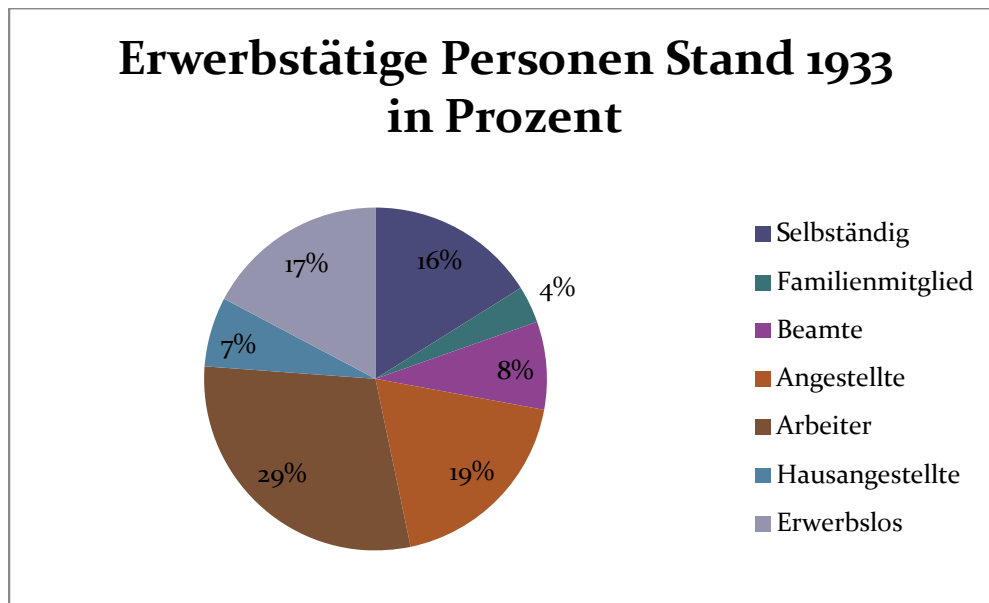


Abb. 11 Grafische Darstellung der Erwerbstätigen in Rostock von 1933; Quelle: Buddrus, M., Fritzlar, S
Bearbeitet: Lehmann

Süd- Richtung der Händelstraße erschlossen. und an das übergeordnete Straßennetz angebunden. Die übrigen Straßen sind als Wohnstraßen einzustufen, die überwiegend in beide Richtungen befahrbar sind und als Zufahrt zu den Wohngebäuden, sowie zum Parken genutzt werden.



Abb. 13 Komponistenviertel, Weberstraße; Quelle: EIGENE

Durch die hohe Einwohnerdichte und den stark angestiegenen Motorisierungsgrad hat sich neben der allgemeinen Zunahme des Kfz- Verkehrs auch der Bedarf an Kfz-Stellflächen in den letzten Jahren rapide erhöht. Mittlerweile ist eine Nachfrage nach Stellplätzen entstanden, die das Angebot erreicht, in Teilbereichen sogar zu einem Angebotsdefizit führt. Die

hohe Inanspruchnahme der Straßenräume , das Ausweichen auf Seitenstreifen, unbefestigte Flächen und sogar auf Grünflächen führt zu offensichtlichen Konflikten im städtebaulichen Bereich, insbesondere aber mit der Grünplanung.

Das Komponistenviertel lässt sich Städtebaulich in 3 Bereiche mit unterschiedlichem Charakter unterteilen. Das am stärksten verdichtete Gebiet mit 3-4-geschossiger Bebauung liegt im Nordosten zwischen Händelstraße und Hamburgerstraße. Nördlich der Tschaikowskistraße schließt sich ein ebenfalls stark verdichtetes Gebiet mit Geschosswohnungsbau an, das aber einen größeren Anteil von Brachflächen bzw. extensiv genutzten Flächen aufweist. Südwestlich der Händelstraße nimmt die Bebauungsdichte ab. Hier befinden sich überwiegend 2-3-geschossige Wohnbebauung und Mehrfamilienhäuser.

Die Straßen im Komponistenviertel zeigen weitgehend noch den ursprünglichen Aufteilungs- und Gestaltungszustand. Neben den wenigen großzügiger dimensionierten Erschließungsstraßen, mit Fahrbahnbreiten bis 7,5m und unbefestigten Seitenstreifen mit bis zu 7m, überwiegen die gebietstypischen Wohnstraßen mit einem Straßenraumprofil von 8- 12,5m, unterteilt in Fahrbahn, 1-2 Seitenstreifen mit Baumpflanzungen und beidseitige Fußwege (Abb.13).

Das Gebiet kann Wohnblöcke vorweisen, so wie eine aufgelockerte Bauweise von Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäuser.

An der Anlegung des Viertels kann man erkennen, dass es geplant worden ist als die Motorisierung kein großes Thema war und es nur eine geringe Anzahl von Pkws gab. Heute besitzt fast jeder Haushalt ein, wenn nicht sogar zwei Autos.

Problematisch durch die gebietsweise enge Bebauung, entstanden schmale Straßen, die heute zu geparkt sind und zusätzlich beidseitig befahren werden. Dadurch stehen die vorhandenen Bäume unter hoher Belastung von Schadstoffen und Bodenverdichtung durch parkende Autos.

Teilweise wurde schon gehandelt und großflächige Parkflächen eingerichtet. Diese befinden sich unter anderem in der Beethoven- und in der Tschaikowskistraße . Auf Grund von eingefahrenen Gewohnheiten, bleiben die bereitgestellten Parkflächen der Wohngenossenschaften teilweise leer.

6.1 Mozartstraße



Abb. 14 Luftbild Mozartstraße 22-23 und 33-36; Quelle: <http://www.bing.com>, Bearbeitet: Lehmann

Die Mozartstraße hat 1935 ihren Namen bekommen und wurde von 1936 bis 1952 bebaut (Stadtarchiv Rostock; Straßenregister). Die Straße führt vom Norden der Kuphalstraße bis in den Süden zur Tschairowskistraße und wird von mehreren Querstraßen unterbrochen. Der zu untersuchende Bereich der Mozartstraße wird im Norden von der Weberstraße und im Süden von der Heinrich-Schütz-Straße begrenzt. In diesem Abschnitt steht auf der westlichen Seite die Häuserzeile 22- 23 und im Osten die Hausnummern 33-36 (Abb.14).

Die Fahrbahn hat eine Breite von 5,58 m und wird westseitig in Längsrichtung beparkt. Auf der östlichen Seite parkt man quer auf einem 5m breitem `Grünstreifen`. Das ergibt insgesamt eine Stellflächenkapazität von 35 Pkws.

Als Bäume für die Schotterfläche wurden Kugelahorne (*Acer platanoides 'Globosum'*) ausgewählt. Von denen sind noch drei Bäume im Bestand. Die Vitalität der Pflanzen ist in einem schlechten Zustand, ca. 50% der Kronen weist Totholz auf.



Abb. 15 Mozartstraße, Straßenraum der Häuser 22-23 und 33-36; Quelle: EIGENE

Die Fahrbahnfläche ist beidseitig mit Granitbordstein zu dem Gehweg bzw. zum Grünstreifen begrenzt. Auf der westlichen Straßenseite folgt ein 1,90m breiter Gehweg. Das Abstandsgrün ist 6m breit und wird durch eine Buchsbaumhecke zum Bürgersteig begrenzt. Auf der Fläche wurden Birken gepflanzt. Die Häuserzeile mit den Hausnummern 22-23 schließt sich an. An der Straßenseite der Häuserzeile 33-36 befindet sich ein 5,0m breiter Grünstreifen, wo Autos quer zur Straße parken. Er besteht aus unbefestigter Fläche und Gebrauchsrasen. Der folgende Gehweg ist 1,50m breit, mit 30/30 Betonpflaster, und grenzt an den 5 m breiten Vorgarten der wiederum durch eine Buchsbaumhecke begrenzt wird. Der Vorgarten wird durch die Eigentümer gepflegt. Die Häuser sind ca. 17m hoch. Die Häuserzeile auf der östlichen Straßenseite hat eine Backsteinfassade. Die Gebäude auf der westlichen Hälfte sind verputzt und haben einen beige/ rosa Farbton (Abb. 15).

Auf der rückwertigen Grünfläche der Doppelhauszeile 22- 23 wird ein Wäschetrockenplatz angeboten. Zu dem stehen verschiedene Bäume auf der Freifläche: da sind Birke, Ahorn und Mehlbeere vertreten. Am südlichen Ende, zur Heinrich-Schütz-Straße ist ein Kiosk. Die Grundstücksgrenze bildet ein Weg von 1,60 Breite. Das Material ist Schotter. Ein Wall von 80 cm Höhe begleitet den Weg in der Mitte des Hofes, Nach Norden und Süden fällt er stetig ab, bepflanzt ist er mit Rasen (Abb.16).



Abb. 16 Istzustand Hinterhof ; Quelle: Eigene

6.2 Der Straßenbaum Kugelahorne *Acer platanoides* 'Globosum'

Der Kugel- Spitz- Ahorn gehört zu der Familie der Aceraceae.



Abb. 17 *Acer platanoides* 'Globosum', Quelle: <http://www.gartencenter-shop24.de>

Der Ahorn (Abb.17) bildet eine kuglige Krone, woher auch sein Name abzuleiten ist. Er erreicht eine Größe von 5- 7m. Der Durchmesser der Krone beträgt ca. 5 m. Meist wird der Kugelahorn als Hochstamm veredelt. Die Borke ist längsrissig und dunkelbraun. An den Zweigen sind gegenständig angeordnete rotbraune Knospen. Das Blatt ist spitz 5- bis 7-lappig und kann eine Größe von bis zu 18 cm erreichen. Die Färbung ist im Sommer glänzend grün und im Herbst orange. Der Blattstiel besitzt weißen Milchsaft.

Der Ahorn blüht im April, bevor die Blätter austreiben. Die Blüten sind aufrechte Dolentrauben mit einer gelbgrünen Färbung. Die sich daraus bildenden Früchte sind

Spaltfrüchte, welche fast waagrecht geflügelt, braun und in Büschel zusammen sind. Der Ahorn steht besonders gut auf trockenen Böden und in voller Sonne. Da die Bäume nur eine geringe Höhe erreichen und damit nicht das Mindestmaß von 4,5 m erreichen können.

Was die Frage aufwirft: Warum wurde der Kugelahorne in der Mozartstraße gepflanzt?

6.3 Vitalzustand der Ahorne

In diesem Straßenabschnitt stehen im öffentlichen Bereich noch drei *Acer platanoides* 'Globosum'. Alle drei weisen schon starke Schäden aus den unterschiedlichsten Gründen auf. Die drei Bäume sind alle zum gleichen Zeitpunkt gepflanzt worden und zwischen 30 und 40



Abb. 18 *Acer platanoides* 'Globosum' in der Mozartstraße; Quelle: Eigene

Jahre alt.

Der Ahorn (Abb.18) steht auf Höhe des Einganges zur Hausnummer 36, auf den 5 m breiten Grünstreifen, der auch als Parkfläche genutzt wird. Geschützt wird er durch zwei Holzpoller die aber schon stark verrottet sind und hinter dem Baum stehen. Zu

vermuten ist, dass die beiden vorderen Poller schon entfernt worden sind. Direkt neben dem Baum befindet sich die Zufahrt zu einer Garage auf das Grundstück der Hausnummer 36.

Der Baum wächst zwar gerade, aber am Kronenansatz ist er stark verzweigt und hat dadurch keinen Leittrieb. Am gesamten Stamm sind Wunden an der Borke und Rinde zu sehen. Zudem ist der Baum mit einer leichten Moosschicht überzogen. Schnittwunden vom einen Durchmesser von mehr als 10 cm sind auch zu sehen. An den Schnittflächen ist zu sehen, dass die Wunden keine Behandlung erhalten haben. Die Löcher vermorschen von innenheraus und bilden dadurch gute Nistplätze für Ungeziefer, eine weitere Schädigung des Baumes. Hinzukommt, dass die Krone auf Seiten der Straße stark zurückgeschnitten worden ist, damit der Verkehr nicht allzu sehr behindert wird. Mit einem Kronenansatz von nur 3 Metern ist diese auch über 1m zu tief angesetzt. Im Lichtraumprofil sind 4m vorgeschrieben. Weiterhin hat die Krone einen Totholzanteil von über 50%. Der Wurzelbereich ist stark verdichtet, durch den Parkdruck der Autos. Zudem hat der Baum auch Konkurrenz von den Gräsern die dicht an der Wurzel wachsen. Die Blätter weisen auch starke, braune Flecken auf, das spricht dafür, dass der Baum krank ist.



Abb. 19 *Acer platanoides* 'Globosum' in der Mozartstraße; Quelle: Eigene

Der zweite Ahorn (Abb. 19) steht leicht rechts versetzt auf Höhe des Einganges zu Hausnummer 35 auf der 5m breiten Schotterfläche. Die Holzpoller die diesen Baum vor zu dicht parkenden Autos geschützt haben, existieren heute nicht mehr.

Sein Stammumfang beträgt 80cm. Beim Stamm verläuft ein 65cm langes und 15cm breites Loch vom Boden an in die Höhe (Abb.20). In der Aussparung sind Wurmlöcher von Schädlingen zu sehen. Zudem wird der Stamm von einer Moos- und Pilzschicht überzogen. Der



Abb. 10 Stamm mit Verletzung; Quelle: Eigene

Baum hat auch eine starke Zwieselausbildung und dementsprechend keinen einzelnen Leittrieb. Die Krone ist auf Seiten der Straße stark zurückgeschnitten, erfüllt aber nicht das Lichtraumprofil von 4 m. Die Wunden der zurückgeschnitten Äste wurden nicht richtig behandelt und haben auch einen zu großen Durchmesser. Die Krone hat zudem noch einen Totholzanteil von über 50%. Dadurch entsteht bei starkem Wind eine hohe Astbruchgefahr und damit zu möglichen Beschädigungen an darunter parkenden Autos. Der Boden ist so beschaffen wie beim ersten Baum, da er die gleichen Bedingungen hat.



Abb. 21 *Acer platanoides* 'Globosum' in der Mozartstraße; Quelle: Eigene

Der dritte Ahorn(Abb.21) steht auf Höhe des Einganges zu Hausnummer 34 auf dem 5m breiten Grünstreifen, der auch als Parkstreifen genutzt wird. Die Holzpoller, die als Schutz vor zu dicht parkenden Autos gesetzt worden sind, gibt es heute nicht mehr. Der Baum wächst leicht geneigt zur Straße. Der Stammdurchmesser ist mit 106 cm der breiteste von den drei Bäumen. Der Stamm weist viele Beschädigungen auf die bis in das Holz des Baumes gehen. In den Wunden sind Wurmlöcher zu sehen. Der Stamm weist auch die größten Moos- und Pilzflechten auf. Der Kronenansatz ist stark gezwieselst und hat dadurch keinen einzelnen

Leittrieb (Abb. 22). Die Krone wurde auf Seiten der Straße stark zurückgeschnitten, erreicht aber auch nicht das geforderte Mindestmaß, im Lichtraumprofil, von 4m. Zudem wurden die Wunden der zurückgeschnitten Äste nicht sachgerecht behandelt. Die Krone weist auch einen hohen Totholzanteil von 40% auf. Dadurch entsteht wieder eine hohe Astbruchgefahr bei auftretenden Wind. So kann ein eventueller Schaden an Kraftfahrzeugen entstehen. Die Blätter besitzen braune Flecken und sehen vertrocknet aus.



Abb. 22 Wunden am Baum, Quelle: Eigene

7 Neuplanung

In der Neugestaltung der Mozartstraße wurde die Allee gewählt. Das ergibt ein gleichmäßiges und einheitliches Bild. Man kann den Straßenraum in der Mitte spiegeln. Die Fahrbahn wird auf 8m ausgebaut. Das eröffnet die Möglichkeit, dass beidseitig parallel zur Fahrbahn geparkt werden kann und auch der Begegnungsverkehr verläuft einfacher. So werden im Straßenraum 30 Stellflächen geschaffen.

Ein jeweils 1,50 breiter Baumstreifen folgt der Fahrbahn. Auf diesem Baumstreifen werden auf Kopfgesetzte Linden (*Tilia*) in einem Abstand von 5m gepflanzt und als Oberfläche dient eine wassergebundene Wegedecke.

Der Gehweg auf beiden Seiten wird auf 2m ausgebaut, so können sich Passanten auch begegnen und müssen nicht ausweichen. Die Vorgärten auf beiden Seiten werden auf 5m dimensioniert und durch einen auf Sockel gesetzten Lattenzaun zum Gehweg begrenzt. Der Zaun besteht aus 1,06m hohen und 7cm breiten Bohlen die nach oben hin angespitzte Köpfe haben. Verschraubt werden diese Bohlen auf Querriegel. Die Bohlen untereinander stehen im Abstand von 7cm. Der Sockel hat eine Höhe von 20 cm und besteht aus Beton. So erreicht der Zaun mit Sockel eine Gesamthöhe von 1, 20m.

7.1 Hinterhof

Im Hinterhof (Abb. 23) entstehen Carports. Dafür müsste der Wall und einige Bäume entfernt werden. Der Weg bleibt bestehen, gewinnt aber an Breite dazu. Die Einfahrt in der Heinrich-Schütz-Straße und in die Weberstraße sind jeweils 2m breit und werden auf Höhe der Carports auf 4m ausgebaut. Bei den beiden Zufahrten werden die Gehwege und Bordsteine herabgesenkt. Der Weg soll im Gegensatz zur Straße untergeordnet bleiben.

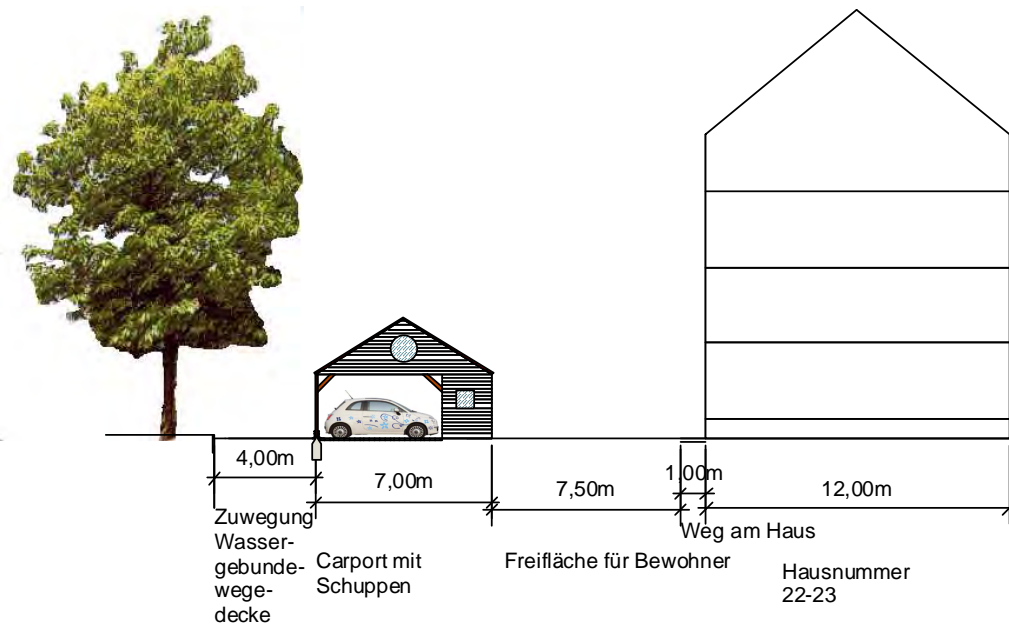


Abb. 23 Grafische Darstellung des Hinterhofes Neugestaltung; Quelle: Eigene

7.2 Carports

Die Carports (Abb.24) sind 7m tief. Zum Zufahrtsweg hin sind sie offen und bieten zusätzlich Stellflächen für 16 Pkws. Die Carports werden so ausgerichtet, dass sie an den vorhandenen Weg angegliedert werden. Der hintere Bereich der Carports ist teilweise geschlossen und bildet dadurch kleine Schuppen, also zusätzlichen Stauraum. Für die Carports sind Satteldächer vorgesehen, die evtl. weitere Lagermöglichkeiten hervorbringen.

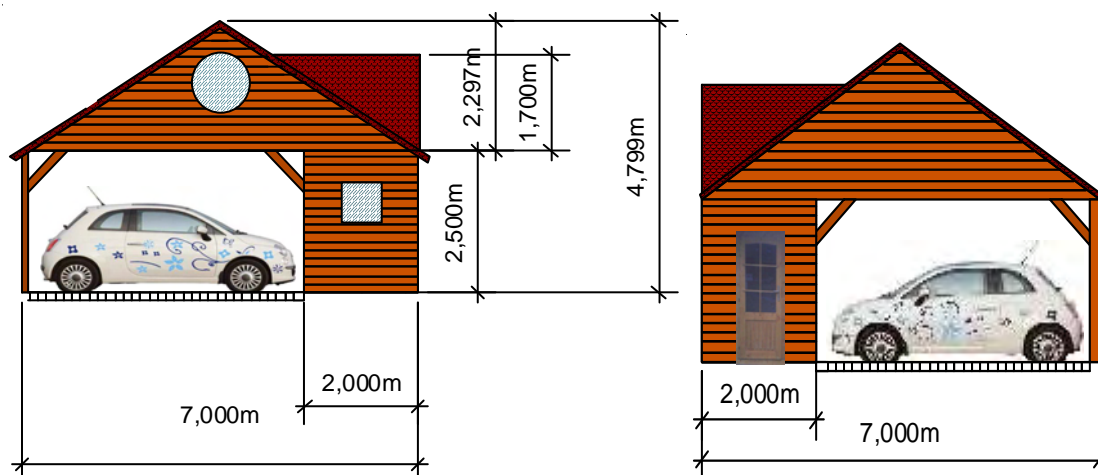


Abb. 24 Grafische Darstellung Carports; Quelle: Eigene

Zur Grenze des Grundstückes wird eine weg begleitende Baumreihe aus Esskastanien (*Castanea sativa*) gepflanzt. Die unterstreichen die Unterordnung des Weges zur Straße und den Hinterhofcharakter.

7.3 Der Straßenbaum Winter- Linde *Tilia cordata*



Abb. 25 Lindenalle Rostock Rosengarten; Quelle : Eigene

Die Linde zählt zu den beliebtesten Straßenbäumen bzw. Alleebäumen Deutschlands und gehört zu der Familie der Tiliaceae.

7.3.1 Verbreitung

Die Winter- und die Sommerlinde sind von den ca. 50 Arten, die Einzigen, die in Mitteleuropa heimisch sind. Andere wachsen meistens in Nordamerika und Eurasien.

Die Winterlinde ist ein sommergrüner Baum und erreicht eine Höhe von 30m und ist damit etwas kleinwüchsiger als die Sommerlinde. Die Linde kann ein stattliches Alter von 1000 Jahren erreichen.

7.3.2 Beschreibung



Abb. 26 Blatt und Früchte der *Tilia cordata*; Quelle: www.flogaus-faust.de

Der Baum hat schräg nach oben strebende Äste und dadurch eine hohe Krone. Die Blätter sind lang gestielt und wechselständig angeordnet. Sie besitzen eine Länge von 3- 9 cm. Das Laub ist herzförmig, fein gesägt und unterseitig befinden sich bräunliche Achselbärte die zum Bestimmungsmerkmal der Winterlinde gehören. Die Herbstfärbung ist gelb.

Tilia cordata blüht im Juli. Die Blüten sind gelblich zu 4- 10 Rispen zusammengestellt und mit einem flügelartigen Hochblatt verwachsen. Die Einzelblüte ist 5- zählig und die Blütenhülle freiblättrig. Wobei die Staubfäden als Bündel verwachsen sein können. Die Blüten sondern Nektar mit einem starken Duft ab. Dieser Duft lockt vor allem Bienen und Hummeln an, die die Blüten bestäuben. Windbestäubung ist jedoch auch möglich. Der Fruchtknoten ist aus zwei bis fünf verwachsene Fruchtblättern aufgebaut. Ihre Früchte sind dünnwandige und kugelige Nusskörper mit einer Größe von 7-9 mm, in denen sich 1- 3 Samen befinden. Das Hochblatt bleibt erhalten und dient als Flugorgan zur Verbreitung der Samen.



Abb. 27 Borke *Tilia cordata*; Quelle: www.baumkunde.de

Die Rinde des Baumes ist grauschwarz und längsgefurcht mit schmalen Leisten. Das Holz ist weich und leicht zu bearbeiten und verkräftet auch stärkere Formung und Beschneidung. Daher kann man die Linde auch als Kopfbaum verwenden. Die Linde bildet aber auch Wurzelaufläufer und schlägt an den Stämmen wieder aus, mit regelmäßigen Schnitten kann man das eindämmen. Auf Grund der Straßendimension kann man entscheiden, ob man die Linde als Straßenbaum oder als Kopfbaum verwendet. Bei der Verwendung von Kopfbäumen sollte man folgendes beachten.

7.3.3 Pflege von Kopfbäumen/ Linden

Kopfbäume sind keine bestimmte Baumart, sondern eine Nutzungsform. Die Äste und Zweige der Bäume werden regelmäßig zurückgeschnitten, geschneitelt, was ihnen die charakteristische Kopfform verleiht (<http://www.potsdam-mittelmark.de>). Am besten lassen sich Weiden formen, man kann jedoch auch Hainbuchen, Pappeln und Eschen beschneiden. In Städten und verschiedenen Ortsteilen, so zum Beispiel in Rostock Warnemünde (Abb.28), stehen auch aus gestalterischen- und nicht aus traditionellen Gründen Kopfbäume, hier werden Linden Rotbuchen und Platanen verwendet.

Im Gegensatz zu Früher haben die Kopfbäume heute kaum noch wirtschaftliche Bedeutung, da viele Waren, wie Körbe, aus Plastik hergestellt werden. Sie werden heute noch als Wegbegrenzung und als Schattenspender für Weidevieh genutzt.

Gepflanzt werden Kopfbäume zwischen Oktober und März in frostfreien Boden .

Pflege von Kopfbäumen

Beim Schnitt ist ein arttypische Erscheinungsbild des Baumes anzustreben. Bei Dauerfrost von mehr als -5°C sollten kein Schnitt durchgeführt werden. Im Sommer kann man bei Pflegeschnitten, die geringsten Folgeschäden erwarten, da der Baum in der Lage ist die entstanden Wunden selber zu heilen.

Die Bäume müssen regelmäßig gepflegt werden. Das Schneiteln muss alle 5-7 Jahre erfolgen, wobei die Äste, nah am Kopf abgeschnitten werden sollten, damit die charakteristische Kopfform erhalten bleibt. Man sollte auch berücksichtigen das die Schnittflächen schräg liegen und nach außen zeigen. In altes Holz sollte nicht geschnitten werden. Bei zu langen Zeiten dazwischen werden die Äste zu schwer und der Baum droht auseinander zu brechen. Zu häufiger Schnitt ist auch nicht gern gesehen, da zu einem der Pflegeaufwand sehr hoch ist und kein ökologischen Nutzen. Der geeignete schneitel Zeitraum ist der Winter, da Vegetationsruhe herrscht und kein Neuzuwachs entsteht. Da die Bäume in einer Reihe stehen, können sie in einem Zug geschnitten werden



Abb. 28 Kopflindenallee in Warnemünde Mühlenstraße; Quelle: Eigene

7.4 Der Baum im Hinterhof die Esskastanie (*Castanea sativa*)

Die Esskastanie oder auch Edelkastanie genannt, gehört zu der Familie der Fagaceae.

7.4.1 Verbreitung



Die Kastanie ist ein laubabwerfender Baum, der im Mittelmeerraum weit verbreitet ist. Er kann aber auch nördlich der Alpen Frost überstehen und wird als Parkbaum genutzt. Sporadisch kommt der Baum sogar bis zum südlichen Skandinavien vor. Außerhalb Europas ist die *Castanea sativa* auch in Madagaskar, Japan, Philippinen, USA, Mexiko und Chile bekannt. Laut (LANGE, SCHÜTT, SCHUCK,) "fruktifizieren Edelkastanien nördlich des 48. bis 50. Breitengrades nicht regelmäßig und werden hauptsächlich als Parkbaum kultiviert."

Abb. 29 *Castanea sativa* ; Quelle: www.biolib.cz

7.4.2 Beschreibung

Durchschnittlich werden die Bäume 20-25 m maximal 35m hoch und haben einen Stammdurchmesser auf Brusthöhe von 1-2 m. Die geraden und kräftigen Stämme verzweigen sich oft schon in geringer Höhe, daher werden nur wenige starke Äste gebildet. Die Krone ist kastanientypisch rund und bildet viele gabelförmige Verzweigungen aus. Ihr Höchstalter erreichen sie mit 500-600 Jahren.



Abb. 30 Blätter und Früchte der *Castanea sativa*; Quelle: <http://www.naturalium.de>

Die Winterknospen sind gestaucht und sind 8- 10 mm lang, sie haben eine rötliche Färbung. Die Knospen besitzen 2-3 Tegmente, einen abgerundeten Apex und stehen einzeln an der Triebspitze oder spiralförmig verteilt entlang der Triebe. Die Esskastanie verzweigt sich sympodial. Im Herbst sterben die Terminalknospen ab, dann setzt die nächst tiefer inserierte Seitenknospe das Längenwachstum des Triebes im Frühjahr fort.

Die austreibenden Blätter, zwischen April und Mai, sind leicht behaart, verkahlen aber ziemlich rasch. Die Blätter sind spiralförmig angeordnet und erscheinen dadurch zweizeilig.

Die Blätter erreichen eine Länge von 12- 20 cm, eine Breite von 3-6 cm und der Blattstiel ist 1,5- 2,5 cm lang. Die Blattform ist elliptisch bis lanzettförmig. Das Blatt läuft an der Basis rundlich bis keilförmig zu und ist am Apex kurz zugespitzt.



Abb. 31 Borke der *Castanea sativa*; Quelle: www.duesseldorf.de

Die leicht ledrigen Blätter sind dunkelgrün an der Oberseite und die Unterseite ist etwas heller und man sieht deutlich die 12-20 Adernpaare. Die Ränder sind leicht gekerbt bzw. gezähnt. Die Herbstfärbung hat ein Farbspektrum von gelb bis braun. Kurz vor dem Laubabfall sind die Blätter ganz braun.

Die Blüten sind eingeschlechtig und monoözisch verteilt und stehen an aufrechten, ca. 20- 25 cm langen, gelben, kätzchenartigen Blütenständen, die sind zweigeschlechtig oder rein männlich.

Die Kastanie blüht im Juni und wird sowohl durch Wind als auch durch Insekten bestäubt. Die Insektenbestäubung findet durch 60% von Käfern statt, diese werden durch den Trimethylamin- Geruch angezogen.

Der anfangs grüne, starke geschalter Fruchtkelch umhüllt die glänzend, braunen Früchte. Im reifen Zustand färben sich die flexiblen Stacheln des Fruchtkelchs gelblich braun. Je nach Sorte, ob nun Kultur- oder Wildform wird die Fruchthülle 5-6 cm bzw. 10 cm groß. Bei der ausgereiften Fruchthülle spaltet sich der Körper in vier Teile und bringt 1-3 Früchte hervor.

Im Alter von etwa 25- 35 Jahren tragen die Bäume zum ersten Mal Früchte.

Junge Äste haben eine rötlich braune Rinde und sind glatt. Bei Jungbäumen sind sie auch noch glatt aber die Rinde färbt sich silbergrau. Im höheren Alter wird der Baum graubraun, reißt allmählich auf und entwickelt sich zu sehr dicken, in langen und breiten, erhabenen, meist spiraligen Streifen. 99% der Stämme sind linksdrehend. Zudem hat die Borke einen hohen Gerbstoffanteil.

Castanea sativa besitzen Pfahlwurzeln. Die Anzahl an Seitenwurzel ist gering, verzweigen aber stark und schließen den Boden vertikal und horizontal und sind dadurch standsicher.

8 Fazit

Man kann auch in Betracht ziehen den ganzen Straßenraum in Parkflächen umzuwandeln. Damit ist vermutlich aber keiner zufrieden. Darum habe ich mich für die oben Erläuterte Variante entschieden. Die Allee weitet die Straße auf und trotzdem ist Platz für das Abstellen von Kraftfahrzeugen. Durch die Gestaltung kann sich der Bewohner wohlfühlen aber auch der Fußgänger. Die Allee dient im Sommer als natürlicher Schattenspender. Hier wurde die Gestaltung mit dem nützlichen verbunden. Mit den verschiedenen Bäumen für die Straße Linde und dem Hinterhof Esskastanie wurden auch die verschiedenen Ordnungen noch unterstrichen. So wie für den Straßenbelag. Mein Entwurf zeigt, dass auch Straßenzüge grün gestaltet werden kann und trotzdem Stellflächen für die Autos unterbringen. Die Fahrbahn und der Baumstreifen haben eine Morphologische Grenze.

9 Quellenverzeichnis

9.1 Text

BUDDRUS, M., FRITZLAR, S.: Die Städte Mecklenburgs im Dritten Reich, Ein Handbuch zur Stadtentwicklung im Nationalsozialismus, ergänzt durch ein Biographisches Lexikon der Bürgermeister, Stadträte, und Ratsherren. Bremen: Edition Temmen, 2011

LÜDER, R.: Grundkurs Gehölzbestimmung Eine Praxisanleitung für Anfänger und Fortgeschrittene. Wiebelsheim: Quelle & Meyer Verlag, 2009

MADER, G., ZIMMERMANN, E.: Zäune und Tore. München: DVA 2006

Pehnt, W.: Deutsche Architektur seit 1900. München: Wüstenrot Stiftung, Ludwigsburg, und Deutsche Verlags- Anstalt GmbH 2005

PRESS, B.: Bäume und Sträucher Mitteleuropas. München: Mosaik, 1999

Hrsg.: HANSESTADT ROSTOCK: Statistisches Jahrbuch 1992

Hrsg.: HANSESTADT ROSTOCK: Statistisches Jahrbuch 2010

Hrsg.: LANGE, SCHUCK, SCHÜTT, STIMM, ROLOFF, WEISGERBER: Enzyklopädie der Laubbäume. Hamburg: Nikol, 2006

Hrsg.: REDIECK: SCHADE: Rostocker Zorenappels Sonderband Arbeiten und Leben in Rostock. 1. Aufl. Rostock: Redieck& Schade GmbH, 2010

Hrsg.: SCHRÖDER, K.: In deinen Mauern herrsche Eintracht und allgemeines Wohlergehen, Eine Geschichte der Stadt Rostock von ihren Ursprüngen bis zum Jahr 1990. Rostock, Ingo Koch Verlag, 2003

9.2 Bilder

Titelbild EIGENE

Abb. 13, 15, 18, 19, 20, 21, 22, 25 und 28 Eigene

Abb. 1 http://www.fotos-aus-der-luft.de/keyword/Rostock?g2_itemId=3160&g2_imageViewsIndex=2; Bearbeitet: Lehmann

Abb. 2 Hrsg.: REDIECK: SCHADE: Rostocker Zorenappels Sonderband Arbeiten und Leben in Rostock. 1. Aufl. Rostock: Redieck & Schade GmbH, 2010

Abb. 3 Hrsg.: STADWERKE ROSTOCK AG., Presse und Öffentlichkeitsarbeit: In Bötter 83, Kundenzeitschrift der Stadtwerke Rostock AG, 16. Jahrgang. Februar 2012. Redieck & Schade. Rostock

Abb. 4 http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Bundesarchiv_Bild_101I-774-0011-34,_Produktion_von_Flugzeug_Heinkel_He_111_P-4.jpg&filetimestamp=20100917175022

Abb. 5 en.wikipedia.org/wiki/File:Ruinen_Heinkelwerk.JPG

Abb. 6 und 7 STADARCHIV ROSTOCK: Stadtverwaltung Akte 1.1.3.30. 611(1941- 1944)

Abb. 8 und 9 Hrsg.: STADT ROSTOCK; Statistisches Jahrbuch der Hansestadt Rostock 1992; Statistisches Jahrbuch der Hansestadt Rostock 2009,

Abb. 10 Hrsg.: STADT ROSTOCK Statistisches Jahrbuch der Hansestadt Rostock 2009,

Abb. 11 BUDDRUS, M., FRITLAR, S.: Die Städte Mecklenburgs im Dritten Reich, Ein Handbuch zur Stadtentwicklung im Nationalsozialismus, ergänzt durch ein Biographisches Lexikon der Bürgermeister, Stadträte, und Ratsherren. Bremen: Edition Temmen, 2011; Erstellt durch Excel; LEHMANN

Abb. 12 und 14 <http://www.bing.com/maps/?q=rostock&form=ASUMHP&mkt=de-de&q=AS&sk=&pq=rosto&sp=1&sc=8-5&pc=MAAU>

Abb. 17 http://www.gartencenter-shop24.de/images/product_images/original_images/Kugelhorn_j2_76251_0_76435_0_76815_0.jpg

Abb. 23 Erstellt bei Vector Works Lehmann; Bilder eingefügt: http://www.der-holzspecht.de/artikel/IMG_20110810_205530.jpg und <http://blumenauto.de/floral1.html>

Abb. 24 Erstellt bei Vector Works Lehmann; <http://blumenauto.de/floral1.html>

Abb. 26 www.flogaus-faust.de/e/tilicor0.htm

Abb. 27 www.baumkunde.de/Tilia_cordata/Borke/

Abb. 29 <http://www.biolib.cz/en/image/id62100/>

Abb. 30 <http://www.naturalium.de/Baume%20Straucher/Esskastanie.htm>

Abb. 31 <http://www.duesseldorf.de/stadtgruen/landschaft/baeume/esskastanie/index.shtml>

Abbildungen auf Plänen: http://www.ralf-bueker.de/Baumbaubild_aus_Bauphase_16.jpg 20.

http://www.karstensfs-infg.de/images/auto_hinten.JPG

<http://www.autobild.de/bilder/vw-golf-coupe-zeichnungen-des-neuen-vw-coupes-1215221.html>

<http://blumenauto.de/floral1.html>

10 Anhang

10.1 Pläne in Originalgröße

10.2 Mietspiegel der Hansestadt Rostock Stand 2011

11 Danksagung

Ich danke allen die mich bei meiner Arbeit unterstütz haben und mir zwischen durch immer wieder neuen Mut zu gesprochen haben. Zu dem danke ich den Archiven, Bibliotheken und den gemütlichen Schreibecken in den Buchhandlungen, die mich eine Menge Geld sparen lassen haben und doch wissen geschenkt haben.

12 Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Neubrandenburg 2012

Bettina Lehmann